

1. VORWORT

Die nachfolgende Untersuchung kann nicht den wissenschaftlichen Nachweis darüber bringen, ob es das Waldsterben gegeben hat oder nicht.

Möglich ist dagegen ein u. E. äußerst interessanter Einblick in einen kleinen Abschnitt der Wissenschaftsgeschichte.

Erkennbar wird, wie ein wissenschaftliches Thema entsteht, aufblüht und wieder vergeht, - im Bezug zur Bedeutung bzw. Bedeutungslosigkeit der behandelten Sache selbst.

Kaum ein wissenschaftliches Thema im letzten Jahrzehnt zeigte wohl so deutlich, daß Wissenschaft

- zur Wissensmehrung,
- als Werkzeug (zur Erleichterung der Lebensbewältigung)
- oder als Waffe

genutzt werden kann.

Unser Wunsch wäre erfüllt, wenn die nachfolgenden Ausführungen diejenigen fördern würde, die Wissenschaft um der Mehrung des Wissens willen betreiben wollen.

2. UNTERSUCHUNGSMOTIV

In den 80-er Jahren dieses Jahrhunderts war das "Waldsterben" eines der vorherrschenden Themen.

Das Thema hat zwischenzeitlich erhebliche Folgen gehabt.

Beispielsweise haben gemäß Pressemitteilung des Bundesministers für Forschung und Technologie (BMFT) vom 21. 9. 1989 "Bund und Länder seit 1982 annähernd 600 Forschungsvorhaben

mit insgesamt rd. 277 Mio DM gefördert. Der Bundesminister für Forschung und Technologie (BMFT) trug davon den größten Einzelanteil: Fast 200 Vorhaben mit rd. 100 Mio DM; von 1982 bis 1986 wurden rd. 44 Mio DM, von 1987 bis 1989 rd. 45 Mio DM ausgegeben. Darüberhinaus fördert der BMFT die Waldschadensforschung über die Grundfinanzierung der Großforschungseinrichtungen. In den vergangenen 5 Jahren beliefen sich die Aufwendungen der Großforschungseinrichtungen mit relevantem Bezug zur Waldschadensforschung auf ca. 100 Mio DM. Von 1990 bis 1992 sind jährliche Ausgaben des BMFT für die Waldschadensforschung von mehr als 42 Mio DM geplant; davon entfallen rd. 22 Mio DM auf die Projektförderung, einschließlich Ökosystemforschungszentren und relevanter Teile der Atmosphärenforschung (EUROTRAC-Vorhaben), die übrigen 20 Mio DM auf die institutionelle Förderung bei Großforschungseinrichtungen."

An den genannten Ökosystemforschungszentren fördert der BMFT zur Zeit die folgenden drei Projekte:

"1. Projekt Ökosystemforschung im Bereich der Bornhöveder Seenkette.

Projektleiter: Prof. Fränzle, Universität Kiel

Laufzeit: 1. 4. 1988 - 31. 3. 1991 (1.Phase), weitere Förderphasen beabsichtigt

Mittel: 15 Mio DM von BMFT (für die erste Phase)."

"2. Projekt "Stabilitätsbedingungen von Waldökosystemen" (Ökosystemforschungszentrum Göttingen).

Projektleiter: Prof. Ulrich, Universität Göttingen

Laufzeit: 1. 1. 1989 - 31. 12. 1993 (1. Phase, weitere Förderphasen beabsichtigt)

Mittel: 38 Mio DM von BMFT (für die erste Phase)."

"3. Projekt "Bayreuther Institut für terrestrische Ökosystemforschung"

Projektleiter: Prof. Schulze, Universität Bayreuth

Laufzeit: 1.5.1989 - 30.4.1994 (1. Phase), weitere Phasen sind beabsichtigt.

Mittel: 37 Mio DM von BMFT (für die erste Phase)."

Merklich größer sind die Folgen der Behandlung des Themas "Waldsterben" im praktischen Bereich.

Nach Angaben der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) im "Blick durch die Wirtschaft" vom 21.2.1990 seien allein bei den Elektrizitätswerken in der Bundesrepublik Deutschland zur Einhaltung der strengen Stickoxid-Grenzwerte bei einer Kraftwerksleistung von rund 54 000 Megawatt bis Ende 1991 Gesamtinvestitionen von sieben Milliarden DM notwendig.

Weiter seien von den Elektrizitätswerken der Bundesrepublik 15 Milliarden DM in die Rauchgas-Entschwefelung investiert worden.

Solche DM-Beträge dürfen nicht vergessen lassen, daß diese entsprechend hohe Materialherstellungen und -verwendungen sowie körperliche und geistige Leistungen von Menschen symbolisieren; - Aufwendungen und Leistungen, die darum in anderen Bereichen nicht erbracht werden konnten.

Wohl noch wesentlich höher (aber praktisch nicht schätzbar) dürften die durch das Waldsterben-Thema verursachten "seelischen Kosten" sein.

Diese reichen von den Ängsten eines großen Teils der Bevölkerung über ein ganzes Jahrzehnt bis hin zum entgangenen Glück der Kinder, die aufgrund der mit dem Thema Waldsterben

verbundenen Umweltängste gar nicht erst geboren wurden (vgl. dazu das in der Zeitschrift Natur & Umwelt vorgestellte Heft 5/88 pro familia magazin mit dem Titel "Gestörte Umwelt - gestörte Sexualität").

Das Thema Waldsterben hat darüberhinaus eine so feste Verankerung im individuellen und kollektiven Wertmuster gefunden, daß noch heute (Anfang 1990) sich derjenige, der das Thema in Frage stellt, zuerst einmal selbst in Frage gestellt wird (vgl. dazu das Kapitel über Diffamierung, Polemik, Emotionen).

Die Anfang bis Mitte der 80-iger Jahre zum Thema insbesondere über den zu erwartenden Verlauf eines Waldsterbevorgangs gemachten Aussagen lassen sich jedoch bis Ende dieses Jahrzehnts immer weniger mit der Realität zur Deckung bringen.

Deshalb erschien es uns interessant, einen

VERGLEICH DER INFORMIERUNG ÜBER DAS "WALDSTERBEN" GENANNTES PHÄNOMEN MIT DEM TATSÄCHLICHEN VERLAUF VON WALDSCHÄDIGUNGEN

durchzuführen.

Vermutet wurde dabei eine je nach Berichtsquelle mehr oder minder große Abweichung zwischen Berichten und Realität.

Die Größe solcher Abweichungen sollte Hinweise über die Informationschancen des Bürgers über ein aktuelles Thema geben.

3. METHODISCHER ANSATZ

Bei der Prüfung der Informationschancen über das Thema wurde von den Chancen eines interessierten Bürgers ausgegangen und angenommen, daß dieser sich vorwiegend durch

- eigene Beobachtung,
- individuelle Kommunikation,
- Zeitungen,
- Rundfunk,
- Fernsehen,
- themenbezogene Zeitschriften,
- politische Darstellungen und
- eigene wissenschaftliche Aktivitäten

informiert.

Aus diesem Spektrum wurden die Informierung durch

- Zeitungen
- themenbezogene Zeitschriften und
- politische Darstellungen

ausgewählt, weil diese am sichersten über längere Zeiträume nachprüfbar sind.

Rundfunk und Fernsehen wurden ausgeschlossen, weil Ton- und Bild Darstellungen mit schriftlichen Darstellungen kaum vergleichbar zu interpretieren sind.

(Eine repräsentative Erfassung der themenbezogenen eigenen Beobachtungen bis hin zu eigenen wissenschaftlichen Aktivitäten sowie individueller Kommunikation war im Rahmen dieser Untersuchung nicht möglich.)

Von den ausgewählten Informierungswegen wurden jeweils zwei Fälle untersucht.

Zeitungen:

- Fall 1 = Regionalzeitung "Nürnberger Nachrichten",
- Fall 2 = überregionale Zeitung "Frankfurter Allgemeine Zeitung",

themenbezogene Zeitschriften:

- Fall 1 = die vom (Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) herausgegebene Zeitschrift "Natur & Umwelt", Bayernausgabe,
- Fall 2 = Fachzeitschrift "Allgemeine Forst Zeitschrift",

politische Darstellungen:

- Fall 1 = Drucksachen und Plenarprotokolle des Baden-Württembergischen Landtags,
- Fall 2 = Drucksachen und Plenarprotokolle des Deutschen Bundestages.

4. QUELLENBESCHAFFUNG UND QUELLENAUFBEREITUNG

Die Quellenbeschaffung erfolgte in der Zeit vom Frühjahr bis Herbst 1989.

Die Aufbereitung der Quellen erfolgte bewußt in der Reihenfolge ihres Eintreffens, um die Wirkung eventueller Maßstabsverschiebungen während der Bearbeitung möglichst zu streuen. Im einzelnen erfolgten Quellenbeschaffung und -aufbereitung wie nachfolgend beschrieben:

4.1 REGIONALZEITUNG "NÜRNBERGER NACHRICHTEN"

Die Artikel zum Thema Waldsterben der Nürnberger Nachrichten (im weiteren Text kurz NN genannt) wurden direkt beim Verlag in Nürnberg im Sommer 1989 beschafft.

Berücksichtigt wurden alle Artikel, auch die der Lokalteile, von 1980 bis Frühjahr 1989, die im Archiv unter den Stichwörtern "Wald..", "Waldsterben", u. ä. einsortiert waren.

Ob damit eine vollständige Auswahl aller themenbezogenen Artikel erreicht wurde, war nicht nachprüfbar.

Insgesamt wurden 880 Artikel kopiert. Diese Artikel wurden in einem ersten Durchgang auf Themenbedeutsamkeit geprüft. Aussortiert wurden alle Artikel, die den Wald allgemein z. B. als Erholungsraum, als Lebensraum für Vögel u. ä. beschrieben bzw. in denen das Thema nur beiläufig miterwähnt wurde oder nur sehr lokal begrenzt behandelt war, wie Bäume in einer Straße usw.

601 Artikel (s. Liste am Anhang) behandelten direkt oder indirekt das Thema Waldschäden, Waldsterben und wurden detailliert ausgewertet.

4.2 ÜBERREGIONALE ZEITUNG "FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG"

Die Artikel zum Thema Waldsterben der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (im weiteren Text kurz FAZ genannt) wurden beim Recherchendienst des Verlags über Bildschirmtext bestellt.

Es wurden insgesamt 918 Artikel aus dem Zeitraum 1980 bis Frühjahr 1989 zugesandt.

Die Vollständigkeit dieser Auswahl war nicht nachprüfbar.

Aus den zugesandten Artikeln wurden in einem ersten Durchgang 378 aussortiert, weil sie das Thema nur am Rande erwähnten (z. B. Berichte über Smog-Alarm/Holzfeuerung, allgemeine Luftverschmutzung usw.).

542 Artikel kamen in die detaillierte Auswertung (vgl. Liste im Anhang), darunter auch Artikel aus dem Lokalteil.

4.3 ZEITSCHRIFT "NATUR & UMWELT"

Die Zeitschrift "Natur & Umwelt", Bayernausgabe (im weiteren Text nach dem Herausgeber Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) abgekürzt BU genannt) wurde gekauft. Die älteren Jahrgänge wurden ausgeliehen.

Erfaßt wurden die Ausgaben von Anfang 1980 bis Frühjahr 1989.

Darin fanden sich 141 Artikel, die mit dem Thema Waldsterben direkt oder indirekt zu tun hatten und bei denen das Thema nicht nur z. B. in anderem Zusammenhang miterwähnt wurde (vgl. Liste im Anhang).

Anmerkung: Bei den Interpretationen der Inhalte von BU ist zu beachten, daß die Bayernausgabe verwendet wurde.

4.4 "ALLGEMEINE FORST ZEITSCHRIFT"

Die Zeitschrift Allgemeine Forst Zeitschrift (im weiteren Text kurz AFZ genannt) wurde teilweise ausgeliehen und teilweise direkt beim Verlag gekauft.

Berücksichtigt wurden die Ausgaben von Anfang 1980 bis Ende 1988.

Nach den Inhaltsverzeichnissen kamen über tausend Artikel in Frage. Davon behandelten jedoch viele auch eindeutig "traditionelle" Waldschäden (Waldbrände, Schneebruch, Insektenkalamitäten usw.).

Vom eigentlichen Thema Waldsterben bzw. noch enger "neuartiges Waldsterben" handelten 669 Artikel, die detailliert ausgewertet wurden (vgl. Liste im Anhang).

Dabei wurde die Themenbegrenzung teilweise etwas enger gezogen als in den jährlichen Inhaltsübersichten der Zeitschrift selbst.

Diese Eingrenzung schien uns vertretbar, weil es zu den traditionellen Aufgaben einer forstlichen Fachzeitschrift gehört, stetig auch über Gefährdungen und Schädigungen des Waldes zu berichten.

Eine Vermischung solcher traditioneller Berichte (z. B. der regelmäßigen Berichte über Borkenkäferbekämpfung, Schneebruch, Waldbrände) mit dem Thema Waldsterben hätte deshalb u. E. eher zu einer Verwischung anstatt zu einer Klärung des untersuchten Themas geführt.

Anmerkung: Bei den Inhalten der AFZ scheint sich der Redaktionsort Stuttgart etwas auszuwirken.

4.5 DRUCKSACHEN UND PLENARPROTOKOLLE DES BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN LANDTAGS

Die Auswahl der themenbezogenen Drucksachen und Plenarprotokolle des Landtags von Baden-Württemberg (im weiteren Text auch abgekürzt LBW genannt) erfolgte mit Hilfe eines Auszugs aus dem Sach- und Sprechregister nach den Stichworten "Waldsterben", "Pflanzenkrankheiten" u. ä.

Es fanden sich zahlreiche themenbezogene Anfragen, Anträge, Beschlußempfehlungen, Mitteilungen u.ä. sowie themenbezogene Plenarprotokolle.

Davon wurden nach einer ersten Durchsicht 118 für die detaillierte Untersuchung ausgewählt (vgl. die Liste im Anhang).

Dabei wurden Anfragen und die darauf erfolgte Antwort überwiegend als eine Quelle behandelt.

Weggelassen wurden solche Quellen, in denen das Thema nur nebenbei, z. B. als Hinweis auf mögliche Umweltbedrohungen, aufgezählt wurde.

4.6 DRUCKSACHEN UND PLENARPROTOKOLLE DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Die Auswahl der themenbezogenen Drucksachen und Plenarprotokolle des Deutschen Bundestages (im folgenden Text auch abgekürzt BT genannt) erfolgte ebenfalls mit Hilfe eines Auszugs aus dem Sach- und Sprechregister für die 9. bis 11. Wahlperiode (bis zum 24. 5. 1989). Dabei wurden Auszüge nach den Stichworten "Forstwirtschaft", "Wald", "Luftverunreinigung", "Luftreinhaltung", "Agrarbericht", "Forstschaden", "Bundeswaldgesetz", "Boden", "Kraftwerke", "Steinkohle", "Umweltforschung", "Umweltschutz", "Immissionsschutz", u. ä. beachtet.

Es fanden sich zahlreiche themenbezogene Anfragen, Anträge u. ä. sowie themenbezogene Plenarprotokolle.

Bei einer ersten Durchsicht wurden alle Quellen, in welchen das Thema nur nebenbei, z. B. bei den Haushaltsberatungen als Hinweis auf Umweltbelastungen, aufgezählt wurde, aussortiert.

Es verblieben 193 themenbezogene Quellen für die engere Auswertung (s. Liste im Anhang).

4.7 QUELLENAUFBEREITUNG

Alle in die detaillierte Untersuchung einbezogenen Quellen wurden zweifach geprüft.

Zuerst wurden von verschiedenen Personen alle Quellen nach einem vorgegebenen und erläuterten Muster inhaltlich geprüft. Die unterschiedlichen Inhaltssektoren wurden farblich gekennzeichnet.

Anschließend wurden alle inhaltlichen Kennzeichnungen noch einmal von einer einzelnen weiteren Person überprüft. Dabei wurden gelegentlich Interpretationsabweichungen zwischen einzelnen Textanalysatoren korrigiert.

Die Auswertung erfolgte nach folgenden Kriterien:

- Erscheinungsdatum,
- Titeltendenz,
- inhaltliche Tendenz,
- Autor,
- Informationsquelle,
- Hauptbezug,
- Hauptursache,
- Hauptverursacher,
- Angabe von Abhilfemaßnahmen,
- Meßweise,
- quantifizierbare Trendaussagen.

Nicht eingliederbare, aber für das Verständnis der Quelle dennoch bedeutende Textteile wurden als

- Anmerkung

gekennzeichnet.

5. AUSWERTUNGSTECHNIK

Die zusammengefaßten Quellen wurden mit Hilfe einer Bildschirmmaske in eine EDV-Anlage eingespeichert und mit Hilfe des Datenbanksystems "Superbase professional" in Verbindung mit dem Programm "Lotus 1-2-3" ausgewertet.

Zusätzlich wurden 20 spezielle Auswertungsprogramme in der Programmiersprache der Datenbank "Superbase professional" (DML) verfaßt. Zur Beschleunigung der Auszählvorgänge wurde zusätzlich ein C-Programm erstellt.

6. AUSWERTUNGSERGEBNISSE

6.1 QUANTITATIVER VERLAUF DER BERICHTUNG

Das Thema wird seit dem Regierungswechsel im Oktober 1982 als wahlbedeutsam angesehen. Selbst die Termine der Landtagswahlen in den Verbreitungsgebieten der einzelnen Quellen sind deutlich an der Anzahl der themenbezogenen Artikel/Aktivitäten erkennbar (vgl. die nachfolgenden Darstellungen 1 bis 6)).

Zu sehr ähnlichen Ergebnissen kamen auch die in der AFZ 49/1987 veröffentlichten Untersuchungen von Krämer und Suda "Das Waldsterben in den Massenmedien" (Quelle Nr. 2545).

Zur Intensität der themenbezogenen Berichterstattung in der Süddeutschen Zeitung wird darin festgestellt:

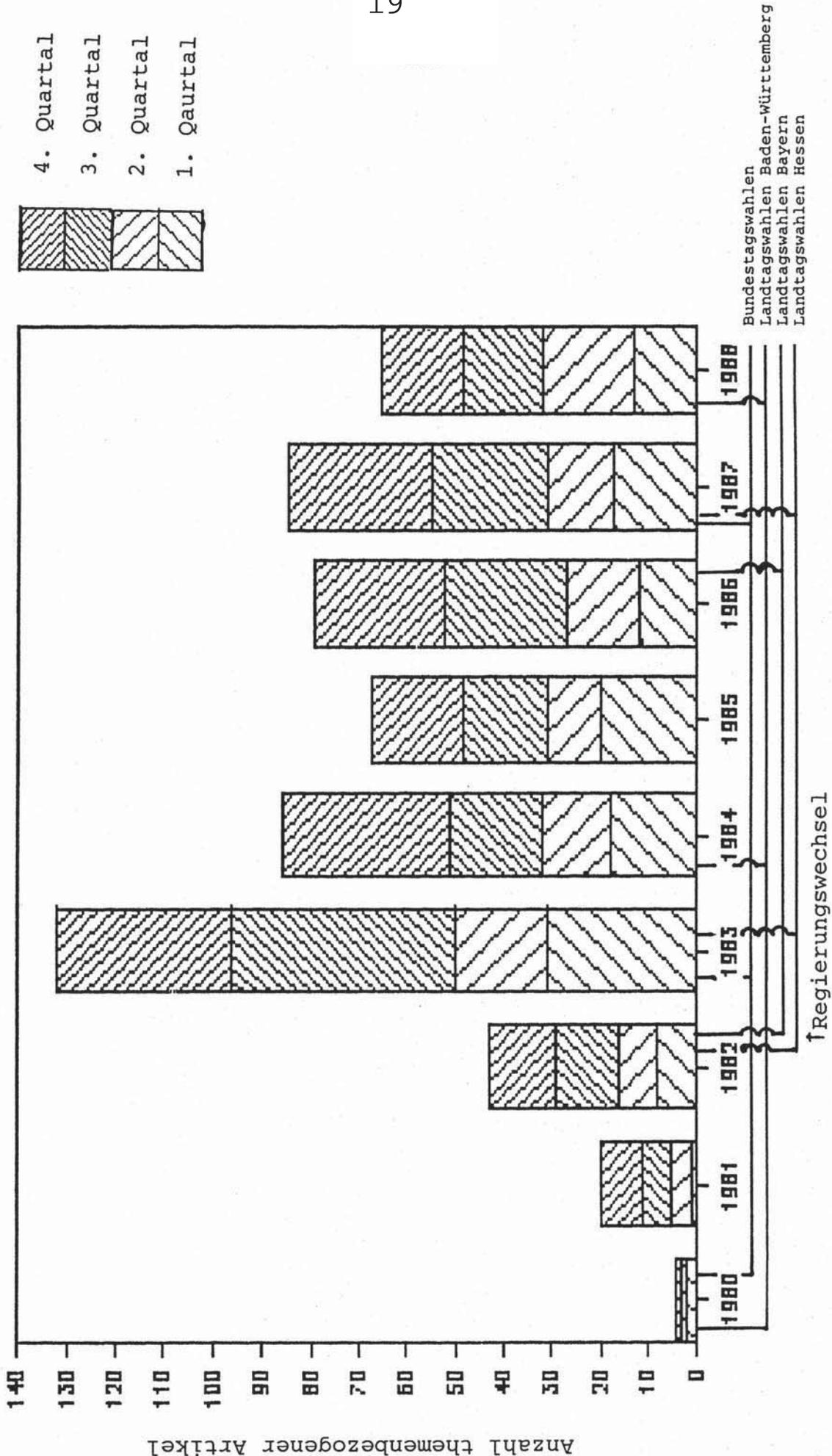
"1) Zwischen Januar 1981 und Februar 1982 spielt das Waldsterben in der Berichterstattung eine untergeordnete Rolle.

2) Von März 1982 bis November 1982 verfünffacht sich die Anzahl der Beiträge (10/Monat).

3) Zwischen Dezember 1982 und März 1983 nimmt die Berichterstattung vehement zu (38,8 Beiträge/Monat).

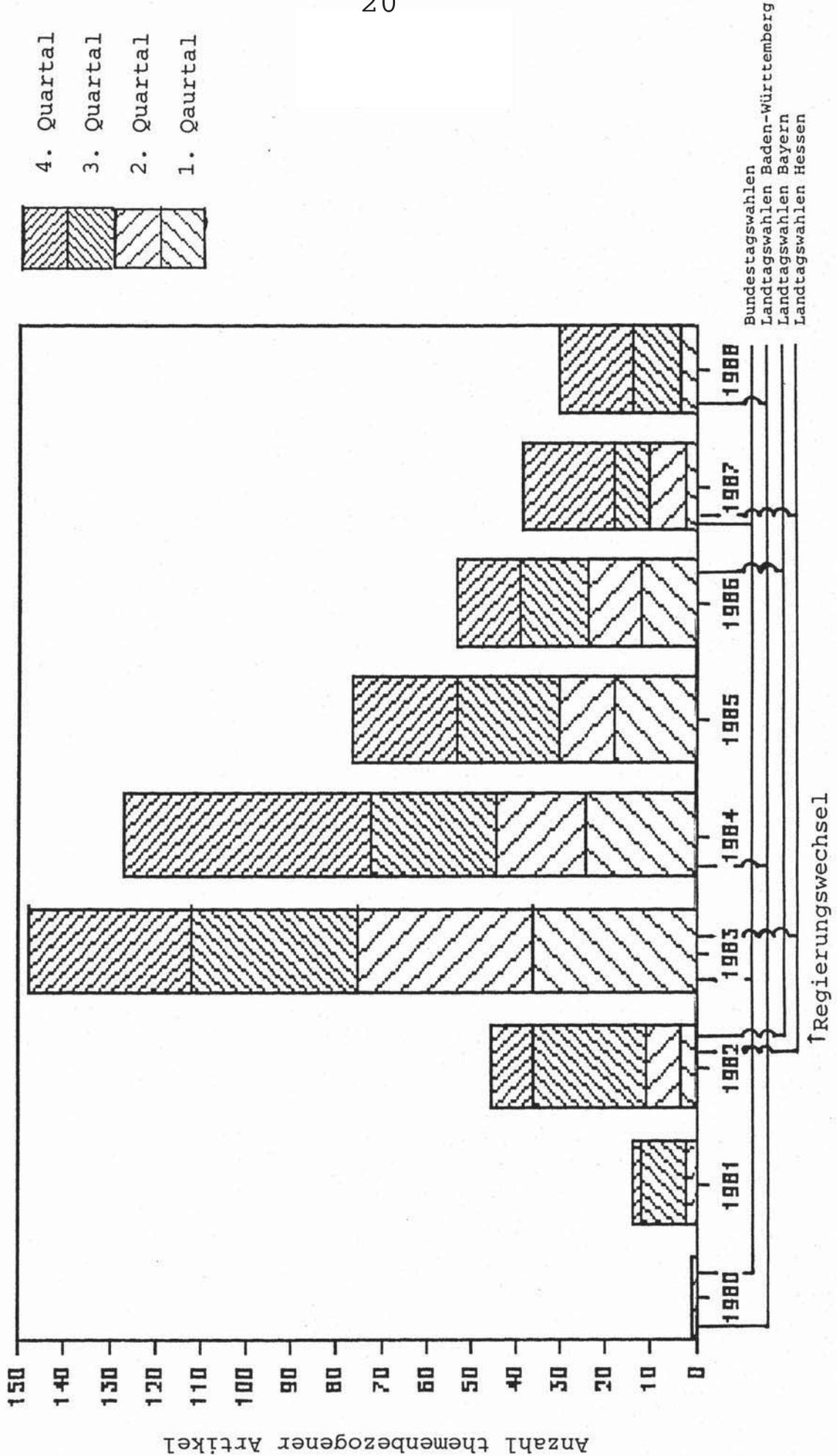


Darstellung 1: Zeitliche Verteilung der Artikel,
Nürnberger Nachrichten





Darstellung 2: Zeitliche Verteilung der Artikel,
Frankfurter Allgemeine Zeitung





Darstellung 3: Zeitliche Verteilung der Artikel,
Natur & Umwelt

